



01.07.2008

Starthilfe für den Branchennachwuchs – Der Konzertveranstalter

Jede Woche werden an dieser Stelle auszugsweise zwei Berufsportraits aus dem Buch „Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder“ von Lothar Scholz vorgestellt. Diesmal beschreibt ein Konzertveranstalter seine Tätigkeit und nennt die dafür erforderlichen Kenntnisse und Ausbildungsmöglichkeiten.

Informationen zum Buch

Titel:	Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder
Verlag:	Schott Music
Umfang:	160 Seiten
Preis	14,95 €,
ISBN	978-3-7957-8734-9

Konzertveranstalter Michael Bisping

Es gibt in Deutschland zwei Arten von Musikveranstaltern: Tourneeveranstalter und örtliche Konzertveranstalter. Michael Bisping ist beides. Er hat mit seiner Hamburger Konzertagentur A.S.S. Concert & Promotion unter anderem Konzerte von a-ha, BAP, Nina Hagen, Juli und Heinz Rudolf Kunze organisiert.

„Der Tourneeveranstalter erhält von dem Manager eines Künstlers die Rechte für eine bestimmte Anzahl von Konzerten“, erklärt Bisping. Diese Rechte erwirbt der Tourneeveranstalter zu bestimmten Bedingungen für eine bestimmte Zeit in einem bestimmten Land. „Wenn ich zum Beispiel fünf Shows mit Bruce Springsteen durchführen würde, wäre ich der für die Tournee in Deutschland verantwortliche Tourneeveranstalter.“ Bispings Aufgabe sei es dann, dem Künstler eine vorher ausgehandelte Gage zu zahlen und die Konzerte durchzuführen. Das finanzielle Risiko liege dann allein bei ihm. Da ist Mut zum Risiko gefragt. Außerdem gebe es, so Bisping, in einigen Fällen Nebenpflichten zu erfüllen. „Das kann soweit gehen, dass ich die Künstler ‚nackt‘ aus den USA einfliegen lasse.“ In diesem Fall bucht Bisping die Flüge und kümmert sich um alles, was eine Band braucht, sobald sie in Deutschland das Flugzeug verlassen hat. Für die Realisierung einer Tournee nutzt Bisping in Deutschland die Partnerschaft mit örtlichen Konzertveranstaltern. „In meiner Heimatstadt Hamburg führe ich Konzerte selbst durch. Wenn ich aber zum Beispiel für Bremen eine Veranstaltung plane, rufe ich dort unseren örtlichen Partner an.“ Der übernimmt vor Ort den Ticketverkauf, gibt Plakatierungen in Auftrag und trägt einen Teil des finanziellen Risikos. Im Gegenzug wird er an den Konzerteinnahmen beteiligt.

Bisping empfiehlt jedem, der in der Veranstaltungsbranche arbeiten möchte, die Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann. Darin werden viele für den Beruf wichtige Dinge vermittelt, wie zum Beispiel wirtschaftliches Denken, richtige Buchhaltung und das Verstehen juristischer Zusammenhänge.

Mehr über die Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann und das komplette Berufsportrait ist in dem Buch „Die Musikbranche – Ausbildungswege und Tätigkeitsfelder“ (Schott Music) nachzulesen.

Mehr Informationen unter

<http://www.schott-musik.de/shop/2/show,229951.html>